

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Text

[urn:nbn:de:bsz:31-220294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220294)

und die die ...

Indem wir hiermit den dritten Rechenschaftsbericht über das Wirken und den Zustand des Vereins für Besserung der Strafgefangenen und Verbesserung des Schicksals entlassener Sträflinge im Großherzogthum Baden veröffentlichen, können wir es nicht verhehlen, daß die darin enthaltenen Resultate eben nicht geeignet sind, die Freunde dieser an sich gewiß preiswürdigen Anstalt zu befriedigen.

Wie es sich damit verhalte, ist in dem Bericht selbst erörtert, auf welchen wir hier verweisen.

Es geht jeden Falls daraus hervor, daß, wenn der Verein seine schöne Aufgabe in größerem Umfang und glücklicher, als bisher geschehen ist, und zu wünschen gewesen wäre, lösen soll, eine vielseitigere Theilnahme und Mitwirkung eintreten müsse.

Wir — von unserer Seite — werden auch ferner uns bestreben, nach unsern Kräften dahin zu wirken; sehen uns aber dabei auch veranlaßt, an Alle, welche in der Lage sich befinden, eine solche edle Sache befördern zu

der guten Sache in dem einen oder andern Bezirke an-
nahmen und sie in lebendiger Wirksamkeit erhielten,
durch Ortsveränderung in Folge von Dienstversetzung,
oder durch den Tod diesem ihrem Wirken entzogen wurden,
wodurch dann die Theilnahme allmählig wieder erkaltete.
Das Meiste aber haben unstreitig ungünstige Erfah-
rungen in den Erfolgen der angewendeten Bemühungen
und gebrachten Opfer dazu beigetragen. Insbesondere
waren die bisher bestandenen ungünstigen Lokalitäten
der Strafanstalten das eben so oft beklagte als mächtige
Hinderniß einer fruchtbaren Einwirkung der Lokalver-
eine, was nachtheiligen Einfluß auf die Theilnahme an
diesen ausübte.

Dies ist namentlich bei dem Verein in Mannheim
der Fall gewesen, welcher sich hauptsächlich deswegen
temporär aufgelöst und somit aufgehört hat, wirksam
zu sein.

Indessen war uns dabei die, von der zurücktretenden
Direction dieses Vereines gegebene Versicherung
beruhigend, daß beim Eintritt günstigerer Verhältnisse
derselbe frisches Leben gewinnen werde. Gleiche Zu-
sagen erhielten wir auch von andern Orten und Be-
zirken und wir bauen darauf tröstliche Hoffnungen für
die Zukunft und zwar nicht für eine ferne Zukunft.

Denn eines der Hindernisse wenigstens, die bisher
hemmend den Bestrebungen des Vereines entgegen traten,

und unter welchen manche für seinen Zweck angewandten Kräfte erschlafften, ist, wenn auch noch nicht gänzlich, doch schon zum Theil beseitigt, und es ist die weitere Beseitigung desselben in nächste Aussicht gestellt. Dieses — und in seinem Bereiche größte Hinderniß bestand, wie schon angedeutet worden, in dem beschränkten Raume und der dadurch bedingten Einrichtung der Strafanstalten, wodurch — was auch immer möglicher Weise von den betreffenden Behörden zur Abhilfe geschehen mochte — es unmöglich war, die zum erfolgreichen Einwirken auf die sittliche Besserung der Gefangenen unumgänglich nöthige Separation derselben eintreten zu lassen. Diesem Uebelstande ist nun durch das, was in neuester Zeit bereits verwirklicht worden ist, nämlich die Erbauung eines eignen Zuchthauses für weibliche Gefangene in Bruchsal, viel abgeholfen worden und es wird demselben durch das, was in der nächsten Zeit noch weiter zur Erreichung des gleichen Zweckes geschehen wird und bereits angeordnet und im Werden begriffen ist, noch vollkommener abgeholfen werden.

Ein anderes Hinderniß aber ist der von den Bezirksvereinen, insofern ihnen die Fürsorge für entlassene Sträflinge anvertraut ist, oft gefühlte und beklagte Mangel an Anstalten, in welchen solche entlassene Sträflinge, für die ein Weg zu ehrlichem Erwerb nur schwer aufzufinden ist, geeignete Arbeit und dabei auch die ihrem sittlichen Zustande noch nöthige Beaufs-

sichtigung finden. Dafür ist nun zwar noch nichts geschehen; aber es dürfte sich vielleicht in den Arbeitshäusern, welche unsere auf Beförderung der Landeswohlfaht so ernstlich bedachte Regierung für arbeitscheue und im Müßiggang herumziehende Leute unter bereits erfolgter Zustimmung der ihr in gleichem Streben entgegenkommenden Landstände zu errichten beabsichtigt, die Aussicht eröffnen, daß dabei auch auf entlassene Sträflinge, die nach Wiedererlangung ihrer Freiheit keine Arbeit finden können, eine für sie sich eignende Weise und bis sich dazu eine andere Gelegenheit zeigt, Rücksicht genommen werden könne.

Da demnach die äußern Bedingungen gedeihlicher Wirksamkeit für die Zwecke des Vereins sich günstig gestaltet haben, so ist auch zu hoffen, daß derselbe durch die vereinten Bemühungen seiner Freunde zu neuem Leben gelangen, und daß somit einer Aufgabe, die zwar auch unter den wünschenswerthesten Verhältnissen immer noch mit eigenthümlichen Schwierigkeiten umgeben sein wird, aber unstreitig eine ebenso unabweisliche Forderung der Humanität als des Christenthums ist, — ein vielseitiger und unverdrossener Eifer sich wieder zuwenden werde. Und gewiß in einem Lande, wo der Ruf zur Beförderung des Guten nie vergeblich ertönte, und jede andre in gleichem Geiste gegründete und im Interesse der Religion und Sittlichkeit wirkende Anstalt sich warmer Unterstützung zu erfreuen hat, wird auch die unsrige mit ihrem

wohl nicht ohne große Mühe zu erreichenden, aber darum nicht weniger preiswürdigen Zwecke, gefallenen Brüdern die liebende Hand zur Aufrichtung zu reichen und ihren oft ganz unschuldigen Angehörigen ihre trostlose Lage zu erleichtern, derjenigen Theilnahme nicht ermangeln, welcher er würdig ist.

Dafür bürgt uns auch die wohlthuende Erfahrung, daß an manchen Orten, wo noch keine Vereine sich gebildet haben, doch geistliche und weltliche Behörden bereitwillig die Hand boten, um entlassenen Sträflingen zu ehrlichem Fortkommen zu verhelfen.

Ermunternd muß dabei auch die Wahrnehmung wirken, daß der zum Bessern fortschreitende Geist der Zeit fast allenthalben in einer erfreulichen Regsamkeit auf diesem früher unangebaut gebliebenen Felde edler menschlicher Wirksamkeit sich offenbart und wie man ernstlich darauf bedacht ist, den Strafanstalten selbst eine — die Besserung der Gefangenen in's Auge fassende Einrichtung zu geben, und auch der aus dem Gefängniß Entlassenen mit menschenfreundlicher Hingabe sich anzunehmen.

Wie in Genf und Nordamerika die Idee, die Zuchthäuser zu Besserungsanstalten zu machen, schon geraume Zeit mit Erfolg in Ausführung gebracht worden, ist bekannt. Die öffentlichen Blätter haben uns nun auch Kunde gebracht von ähnlichen Bestrebungen in Amsterdam, in Zürich, Dresden, in Frankreich, wo die Regierung darauf ausgeht, ein innig mit einander verbundenes

Straf- und Bußsystem in's Leben zu führen; ferner in St. Petersburg, Wiesbaden, Hannover &c. Von einigen Seiten her wurden die Statuten und Berichte unseres Vereins zum Behuf der Gründung eines gleichen Vereines begehrt, und von mehreren schon bestehenden Gesellschaften erhielten wir schätzbare und dankenswerthe Mittheilungen über deren Wirksamkeit, nämlich:

1. Mehrere Berichte des Vereins zur Beförderung des sittlichen und bürgerlichen Wohls der in dem Landkreiß Köln entlassenen Gefangenen, nebst einer Uebersicht der Bevölkerung der Provinzialarbeitsanstalt zu Brauweiler.
2. Den zweiten Rechenschaftsbericht des Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangenen im Königreich Württemberg.
3. Procès-verbal de l'assemblée generale et annuelle de la Société pour contribuer à l'amélioration des jeunes détenus dans les prisons civiles de Strasbourg, et pour les placer après leur mise en liberté, von mehreren Jahren.
4. Bericht der rheinisch-westphälischen Gefängnißgesellschaft zur sittlichen und bürgerlichen Besserung der Strafgefangenen.

In dem sub Nr. 4. genannten Berichte wird erwähnt, daß die besondere Seelsorge, welche der Geistliche den Gefangenen gewidmet habe, mit mehreren sehr erfreulichen Erfolgen gekrönt worden sei, und es werden

dann einige merkwürdige Fälle speciell genannt. Hierauf heißt es: 83 Gefangene wurden im Laufe des Jahres mit Zeugnissen des Geistlichen entlassen und von ihm ihren Pfarrern noch dringend empfohlen. Dieß scheint nicht ohne Einfluß auf die Thatsache gewesen zu sein, daß von diesen 83 bis jetzt (d. h. nach Jahresfrist) nur 2 rückfällig wurden. Am Schlusse wird als Rückblick auf das im Berichte Angeführte folgendes Ergebnis ausgesprochen:

1. Daß, mit Ausnahme weniger Arresthäuser, in allen eine möglichst zweckmäßige Klassification der Gefangenen gegenwärtig eingeführt ist, so weit es die Beschäftigungen derselben und der Raum der Lokalitäten gestattet, und daß fortwährend auf eine größere Vervollkommnung Bedacht genommen wird;
2. daß die Gefangenen in den Detentions-Anstalten durchgehends auf eine zweckmäßige Weise beschäftigt und dadurch in den Stand gesetzt werden, bei ihrer Entlassung einen guten Broderwerb zu finden;
3. daß die Mehrzahl der Hilfsvereine sich die fortlaufende Beaufsichtigung und Unterstützung der Entlassenen möglichst angelegen sein läßt.

Wenn auch in manchen Arresthäusern eine nicht unbedeutende Zahl der rückfälligen Verbrecher sich ergeben hat, so ist es um so erfreulicher, daß gerade dort, wo eine besondere Thätigkeit der Hilfsvereine vorwaltete, die Zahl nur geringer gewesen.

Diese Vereine sind es, welche am ersten dazu geeignet sind, die während der Haft der Gefangenen zur künftigen sittlichen Besserung getroffenen Vorkehrungen weiter durchzuführen, dauernd zu erhalten, und so den Hauptzweck der Gesellschaft zu realisiren.

Nach dem im laufenden Jahre ausgegebenen sub Nr. 2. erwähnten zweiten Rechenschaftsberichte bestanden im Königreich Württemberg 55 Hilfsvereine. Es wird darin die volle Ueberzeugung ausgesprochen, daß der Verein denjenigen Unternehmungen beizuzählen sei, welche Wurzel gefaßt haben und nicht mit der Aufregung des Augenblicks, der sie hervorrief, wieder zu Grabe gegangen sind.

Als Zeugniß dessen ist unter Anderm das angeführt, daß viele Gemeinden die Individuen, welche sie aus den Strafanstalten zurückempfangen hatten, zur Unterbringung dringend empfahlen, während kaum zu vermuthen gewesen, daß ihnen das Daseyn des Vereines überhaupt nur bekannt wäre.

Bermißt wird aber in vielen Fällen zur Zeit noch eine Aufsicht, welche das Verhältniß solcher entlassenen Strafgefangenen, die zu Lehr- oder Dienst-Herren kommen, zu überwachen hat, um Ausbrüche der Rohheit und des Verbrechens zu verhindern, die jene zu verhüten nicht immer im Stande sind. Viel wird dabei auf die Mitwirkung der Geistlichen gerechnet, die sich vorzugsweise zu diesem Werke der Menschenliebe eignen;

eine Erwartung, die sich auch schon vielfach gerechtfertigt habe.

Es wird aber zugleich auch dadurch erwiesen, wie nöthig zur Erreichung des vorgesezten Zweckes das Dasein und die Wirksamkeit der Hilfsvereine ist.

Nach dem Procés-Verbal der dreizehnten Generalversammlung der sub Nr. 3. genannten Gesellschaft betrug bis zu dieser Zeit die Zahl der jungen Sträflinge, welche durch die Bemühungen dieser ehrwürdigen Gesellschaft als gebesserte und arbeitsame Individuen der menschlichen Gesellschaft zurückgegeben wurden, neun und fünfzig.

Die diesen jungen Verbrechern gewidmete Fürsorge erstreckt sich über dieselben während ihrer Strafzeit und begleitet sie in den Zustand der Freiheit, wo sie zu einem Handwerksmeister in die Lehre gethan werden, welcher dadurch mit der Gesellschaft und dem Comité in Gemeinschaft tritt, daß er sich anheischig macht, nicht nur den Lehrling in seinem Gewerbe zu unterrichten, sondern auch durch die wohlthätige Wirkung des Familienlebens, durch Ermahnungen voll Ernst und Liebe, durch gutes Beispiel der Arbeitsamkeit, Sparsamkeit, Ordnung, Gewissenhaftigkeit und aller Christentugenden ihn zu einer bessern Zukunft vorzubereiten. So wird dahin gewirkt, daß, wie die Besserung solcher Verirrten durch geregelte Arbeitsamkeit begonnen worden, sie nun auch eben durch Arbeit, die nicht Strafe, sondern sicheres

Verwahrungs- und Heilmittel gegen das Böse ist, fortgesetzt werde und an Entschiedenheit gewinne. —

Was die finanziellen Verhältnisse unseres Vereines betrifft, so ist immer noch die Bestimmung geltend, daß jeder Lokal- und Bezirksverein die bei demselben eingehenden Beiträge selbst verwalten solle. Es ist also keine Centralkasse vorhanden, über welche Rechnung abzulegen wäre. Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Kasse des hiesigen Bezirksvereines, aus welcher auch in einzelnen dringenden Fällen für andere Bezirke Unterstützungen verwilligt wurden, wird weiter unten die gehörige Nachweisung gegeben werden. Vielleicht aber wäre es rathlich, von jener Bestimmung abzugehen, und eine Centralkasse zu errichten, in welche wenigstens ein Theil der Ueberschüsse der Lokal- und Bezirksvereinskassen abzugeben wäre. Dadurch würde ein lebendigerer Verkehr dieser Vereine mit der Generaldirektion bewirkt, und dieser dadurch die zur wirksamen Thätigkeit nöthigen Mittel verschafft werden, ohne daß Jene dabei im Geringsten beeinträchtigt würden, indem sie jährlich nur einen Theil ihres etwaigen Ueberschusses auszuliefern hätten.

Nach dieser allgemeinen Bemerkung gehen wir nun zum Einzelnen über.